

Unterhaltsames Kabarett und Lesung mit **Erich Koch**

Geschichten mitten aus dem Leben

VON
ROBERT RESCHKE

Viel zum Lachen und zum Schmunzeln gab es auf der „Piazza“ der Sparkasse Pfulleendorf. Anlass war ein Kabarett kombiniert mit einer Lesung von Erich Koch. War Autor und Darsteller Erich Koch vom Zuschauerzuspruch des diesjährigen Linzgautheaters nicht sonderlich angetan (der SÜDKURIER berichtete) zeigte er sich, angesichts der rund 70 Zuhörer in der Sparkasse, recht zufrieden. An diesem Abend stand eine Lesung aus seinen zwei Büchern auf dem Programm. Mit fünf kurzen Geschichten aus „Das Beste aus Telefonsex und 100 andere Sachen zum Lachen“ sowie „Die Schule des Lebens“ (Satirische Geschichten aus einem Dorf) sorgte er für den Grundstock eines unterhaltsamen Abends.

Zwischen den einzelnen Lesungen nahm er alles und jeden und sich selbst auf den Arm. Die meisten Seitenhiebe galten allerdings dem weiblichen Geschlecht und besonders den Ehefrauen. So handelte seine erste Geschichte von der gelungenen Rettung einer Ehe. Zuvor nahm er die immer älter werdende Bevölkerung in Deutschland satirisch aufs Korn. Auch das Lied von Johannes Heesters „Heut geh' ich ins Maxim“ durfte an dieser Stelle nicht fehlen. Bei seiner zweiten Lesung ging es um die Kommunikationsprobleme zwischen Mann und



Vor rund 70 Zuhörern las Erich Koch auf der „Piazza“ der Sparkasse Pfulleendorf aus seinen Büchern fünf Geschichten.

BILD: RESCHKE

Frau. In „Wenn Männer und Frauen aneinander vorbeireden“ wurde dies eindrucksvoll von Erich und Klara in einem Ehedisput demonstriert. Erich hat Hunger und möchte die Sportschau sehen, Klara will wissen wie ihm ihr neues Kleid gefällt und beide reden andauernd aneinander vorbei. Vorbei war damit auch der erste Teil des

Abends.

In der zweiten Runde startete Erich Koch mit einer anschaulichen Demonstration mit seiner Vorsorgeuntersuchung im Unterleibsbereich. Von da an war es nur ein kurzer Schritt zu seiner These: „Frauen sind nicht logisch“. Zum Beweis erzählte er die Geschichte seiner Frau, die ihn ob sei-

nem verlorenen Wohnungsschlüssel nicht mehr ins Haus rein lassen wollte. Auch der Hinweis darauf, dass er Ehemann sei, wies sie mit dem Spruch ab: „So einen hässlichen Kerl hätte nie geheiratet“. Bei der dritten Lesung erzählte er eine Geschichte aus dem Alterheim. Hierbei kam der viel zu gewordene Vater von Fritz bei einem mit Rattengift gewürzten Linsenricht ums Leben. „Für die Krankenkasse und die Regierung zumindest eine zufriedenstellende Lösung“, so Kabarettist. Auch Politiker und Bankmanager bekamen ihr Fett weg. 316 Milliarden neue Schulden und die Gründung von „Bad Banks“ ließen einen Schluss zu: Die einfachen Leute gründen ein „Bad Haus“ und Telefonrechnungen, Mahnungen etc. gehören der Vergangenheit an. Dann musste die ganze Zuhörerschaft gemeinsam ein Lied mitsingen, welches auf die anstehenden Wahlen bezogen auf einen bekannten Text von Andrea Berg ging der Refrain: „habt uns tausend Mal belogen...“.

Bei der vierten Geschichte ging es um die Hochzeit des Jahres. Egal die Feuerwehr oder der Musikverein der Bürgermeister oder der Stammtisch – alle trugen ihren unruhigen Part zu der Feier bei. In seiner letzten Lesung „Jungfrauenbund“ kam die Leiterin zu dem Schluss: „Alle Männer sind Schweine“. „Die Menschheit ist gut; nur die Leute sind simpel“, betonte Koch seine Lesung mit einem Text von Nestroy.